

## Drei Viertel der Lastwagen mit Mängeln

Kontrollaktion der Polizei auf A 7

Göttingen – Bei einer Lkw-Kontrolle auf der Autobahn 7 gab es bei 100 überprüften Fahrzeugen 73 Beanstandungen. Wie die Autobahnpolizei am Montag mitteilte, fand die Kontrolle am vergangenen Donnerstag auf dem Parkplatz Leineholz bei Parrensen statt. Außerdem kontrollierte sie zwölf Schwertransporte, bei acht gab es Beanstandungen.

Den gravierendsten Verstoß geht nach Polizeiangaben auf das Konto des Fahrers eines Fahrzeugs mit ätzenden und umweltgefährdenden Stoffe. Er transportierte sie, obwohl die Verpackung stark beschädigt war. Der

Fahrer musste unter Polizeibegleitung zum Absender im Bereich Göttingen zurückkehren und die Stoffe in geeignete Behälter umpacken. Die Beamten leiteten in diesem Zusammenhang fünf Verfahren ein.

Insgesamt gab es nach Ende der Kontrollaktion 128 Ermittlungsverfahren. 34 Fahrern hatten die Beamten die die Weiterfahrt mit ihrem Lastwagen untersagt.

Bei den Beanstandungen ging es zumeist um Überschreitungen der Lenkzeiten, mangelhafte Sicherung der Ladung, technische Mängel und um überladene Fahrzeuge.

OWS



Besuch am Familiengrab: Martha Lambrecht mit Enkeltochter Sarah Lambrecht (ganz links) auf dem Friedhof in Wolfershausen. Mit dabei die Malteser Vincent Teichgräber (2.v.l.) und Tamina Barabasch.

FOTO: MICHAEL LUKAS/MALTESER/INH

## Gemeinschaft kämpft für Minihaussiedlung

Leben im Bauwagen in Göttingen

Göttingen – Göttingen soll eine Minihaussiedlung erhalten. Dafür setzt sich eine Interessengemeinschaft um den Tischlermeister, Kunsttherapeuten und bildenden Künstler Dirk Freitag ein. Einige der zehn Aktiven besitzen bereits umgebaute Bauwagen.

„Die Corona-Pandemie zwingt derzeit viele Menschen dazu, sich einzuschränken“, sagt Freitag. Er selbst habe aufgrund fehlender Aufträge seine Ausgaben drastisch senken müssen und unter anderem sein Auto verkauft. Ein großer Posten bleibe jedoch die Miete. Durch Einzug in ein Tiny House, ein zweieinhalb Meter breites und bis zu zehn Meter langes Minihaus auf Rädern, ließen sich die Wohnkosten deutlich verringern. „Allerdings gibt es in Göttingen keinen Platz, wo sich solche fahrbaren Unterkünfte aufstellen

ließen“, bedauert der Tischlermeister. Um eine solche Fläche mit Trink- und Abwasseranschlüssen bemühe sich die Interessengemeinschaft derzeit bei der Stadt. Brauchwasser liefere ihnen der Regen. Strom für eine Grundversorgung lasse sich mit einer Fotovoltaikanlage auf dem Dach erzeugen. Der Bedarf an Brennmaterial sei in einem gut isolierten Minihaus „minimal“. Auch bei Außentemperaturen von minus 20 Grad Celsius lasse es sich dort gut leben.

Der Vorteil für die Stadt: „Geringverdiener kommen über die Kunden und müssen nicht Hartz IV oder Grundsicherung beantragen“, ergänzt Rentner Bernd Gabriel, einer von Freitags Mitstreitern. Der Mieter einer Andert-halb-Zimmer-Wohnung sammelt seit zweieinhalb Jahren Bauwagen-Erfahrungen. mic



Machen sich für eine Minihaussiedlung in Göttingen stark: (von links) Dirk Freitag, Bernd Gabriel und Osman „Yasho“ Günal.

FOTO: MICHAEL CASPAR

## GÖTTINGEN HEUTE

### THEATER/KABARETT

**Junges Theater**, 19 Uhr Opfer der Corona-Krise: Menschenrechte und Kultur, Podiumsdiskussion, Die Linke mit Dr. Dieter Dehm, Bürgerstraße 15.  
**Deutsches Theater**, 19.45 Uhr Die Hauptstadt, von Robert Menasse, Kartentel. 05 51/49 69 300, Theaterplatz 11.

### ONLINE-ANGEBOT

**Kulturzentrum Musa**, Infos zu Livestreams unter [facebook.com/musakulturzentrum](https://www.facebook.com/musakulturzentrum)  
**Nörgelbuff**, Infos zu Livestreams unter [facebook.com/Noergelbuff](https://www.facebook.com/Noergelbuff), virtueller Nörgelbuff unter [noergel.net](https://www.noergel.net)  
**Alpenmax**, Infos zu Livestreams unter [facebook.com/alpenmaxgoettingen](https://www.facebook.com/alpenmaxgoettingen)  
**Dots**, Infos zu Livestreams unter [facebook.com/cafebardots](https://www.facebook.com/cafebardots)

**Exil**, Infos zu Livestreams unter [facebook.com/EXILGoettingen](https://www.facebook.com/EXILGoettingen)

### HALLENBAD

**Badeparadies Eiswiese**, 10 bis 22.30 Uhr, Lastminute-Tarif ab 21 Uhr, Infos unter [badeparadies.de](https://www.badeparadies.de)

### AUSSERDEM

**Stadtbibliothek**, 10.30 Uhr Garn und Geschichten, Stricken und Vorlesen, Anmeldung Tel. 05 51/4 00 20 84, Gotmarstraße 8.

**Hinweis:** Aufgrund der aktuellen Situation kann für angekündigte Veranstaltungen keine Gewähr übernommen werden. Bitte grundsätzlich aktuell beim Veranstalter informieren, ob die jeweilige Veranstaltung stattfindet.

## Ein Piccolo auf das Leben

Herzenswunschswagen fuhr Schwerkranke zum Familiengrab

VON MICHAEL LUKAS UND BERND SCHLEGEL

Göttingen/Wolfershausen – Martha Lambrecht hatte einen letzten Herzenswunsch: Die schwerkranke Göttingerin wollte noch einmal das Familiengrab in Wolfershausen bei Felsberg südlich von Kassel sehen. Am Wochenende fuhr sie der „Herzenswunsch-Krankenwagen“ der Malteser dorthin.

„Eheleute Färber. Eheleute Lambrecht“ – steht auf dem schlichten Grabstein am Rande des kleinen, stillen Friedhofs von Wolfershausen. Und später hinzugefügt: „Petra Lambrecht. Geb. 17.2.1962“ „Sie wollte ihr Sterbedatum nicht auf dem Grabstein haben“, sagt Martha Lambrecht mit schwacher Stimme über ihre Tochter Petra, die mit 32 Jahren an einem Hirntumor verstarb.

Den Ehemann Günter hat Martha Lambrecht dort 2008 zu Grabe tragen müssen und auch ihre eigenen Eltern namens Färber sind dort bestattet. Bald wird man auch sie in diesem Grab beisetzen. Mar-

tha Lambrecht weiß das – die 91-Jährige hat Speiseröhrenkrebs im Endstadium. Ob sie die Geburt ihres Urenkelkindes im Januar noch erleben wird? Ungewiss.

Man könnte jetzt in Tränen versinken, oder wie Martha Lambrecht auf der Trage liegend einen Piccolo-Sekt trinken – auf die Toten, vor allem aber auf die Lebenden und das Ungebohrte von Enkeltochter Sarah, die ihre Großmutter auf der Reise in die Vergangenheit begleitet. Den größten Teil ihres Lebens hat Martha Lambrecht in Wolfershausen verbracht, einem Stadtteil von Felsberg. Dort ist sie geboren, dort lernte sie ihren Günter kennen – einen Flüchtling aus Pommern, den sie gegen den Rat der Familie heiratete. „Sie war immer eine starke und lebensfrohe Frau, die wusste, was sie wollte und sich auch viel um andere gekümmert hat“, sagt Enkeltochter Sarah Lambrecht.

Da war es kein Wunder, dass der Herzenswunsch-Krankenwagen der Malteser schon erwartet wurde, als er

am späten Samstag in die Heiligenwiesenstraße von Wolfershausen einbog. Viele ehemalige Nachbarn waren gekommen, um Abschied von der Schwerkranken zu nehmen.

### Frühere Nachbarn nahmen Abschied

Vorsichtig hoben Tamina Barabasch und Fahrer Vincent Teichgräber, beide ehrenamtlich bei den Göttinger Maltesern engagiert, Lambrechts Trage aus dem voll ausgerüsteten Krankenwagen und schenken ihr damit einen letzten Blick auf das Haus, das Martha Lambrecht mit ihrem Günter baute, bevor sie es vor etwa zehn Jahren aus Altersgründen verkaufte und nach Göttingen zog. Weiter ging es zu Lambrechts Elternhaus, wenige Straßen weiter. Klappe des Krankenwagens auf, ein schwaches Winken der hochbetagten Dame. Die Käufer des Hauses leben nicht mehr – doch deren Kinder und Enkel erkannten Martha Lam-

brecht noch immer. Letzte Station war der Amselhof, ein Gehöft am Lotterberg, das die Eheleute Lambrecht auf ihren ausgedehnten Spaziergängen gern besuchten.

Die Kräfte ließen nach und am frühen Nachmittag war Martha Lambrecht wieder wohlbehalten im Göttinger Altenheim „Feierabendhaus“ angekommen, wo sie seit einigen Jahren lebt. Hinter der kleinen Reisegruppe lag eine kurze, aber bewegende Fahrt, die auch die beiden ehrenamtlichen Malteser berührt hat. „Es ist immer wieder schön, ein Lächeln auf die Gesichter der Menschen zu zaubern“, sagt der 22-jährige Malteser Vincent Teichgräber, der den Sanitätsdienst der Göttinger Malteser leitet. Für ihn war es die zweite Herzenswunschfahrt. Tamina Barabasch, ehrenamtliche Herzenswunschfahrerin und Leiterin des Katastrophenschutzes, saß während der Fahrt gemeinsam mit Enkeltochter Sarah neben der Patientin. „Sie hat sich sehr über diese Reise gefreut“, sagt die Lehramtsstudentin zufrieden.

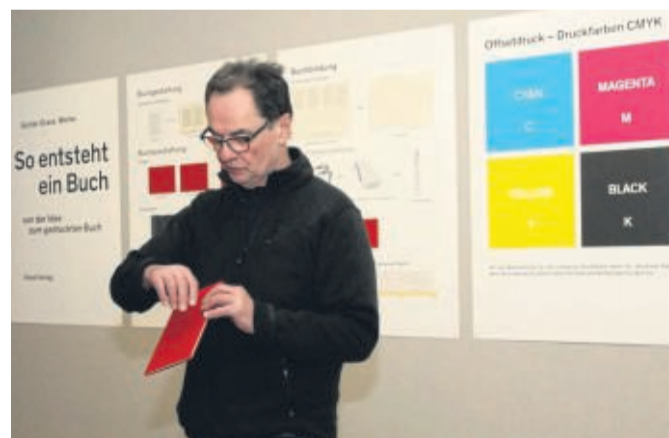
## Grass stand selbst an der Druckmaschine

Verleger Steidl stellt die Buchherstellung mit einem Nobelpreisträger vor

VON HANS-PETER NIESEN

Göttingen – Einblicke in die Arbeitsweise des Literatur-Nobelpreisträgers Günter Grass (1927-2015) und des Göttinger Verlegers und Druckes Gerhard Steidl bietet die noch bis zum 15. November andauernde Ausstellung „Büchermachen mit Grass und Steidl“ im Günter-Grass-Archiv in Göttingen. Die Schau gehört zum Programm des Göttinger Literaturherbstes.

Bei der Eröffnung der Ausstellung skizzierte der Büchermacher Gerhard Steidl die über 30-jährige Zusammenarbeit. Rund 1200 Besuche absolvierte Grass dazu in Göttingen, dazu kamen viele Gegenbesuche Steidls in Behlendorf, dem letzten Wohnort des Schriftstellers, 25 Kilometer südlich von Lübeck, verriet der Verleger, der im November seinen 70. Geburtstag feiert. „Günter Grass dachte nicht nur in Manuskripten, er dachte in Büchern“, schreibt der Göttinger über ihn. Entsprechend



Verleger Gerhard Steidl erklärte die einzelnen Schritte der Buchherstellung.

FOTO: HANS-PETER NIESEN

ging es zur Sache, wenn es um die Gestaltung vom Cover ging, das Grass als begnadeter Grafiker und Zeichner in der Regel selbst gestaltete.

Diskutiert wurde auch über Einband, Vorsatzpapier, Papierstärken, Schriften und weiteres mehr. Dabei seien Gestaltungs- und Schreibprozess oft parallel gelaufen. Grass habe aus dem neuen Manuskript vorgelesen und Autor und Verleger hätten

erste Buchideen skizziert, die später in Göttingen umgesetzt worden sein.

Oft habe Grass danach selbst an der Druckmaschine gestanden und die Farbgebung der ersten Bögen begutachtet. Passend: Wie ein Druck abläuft, können sich Interessierte in der Ausstellung im Film „Symphonie einer Druckmaschine“ anschauen. Als Beispiel für den technischen Herstellungspro-

zess dient in der Ausstellung die auf 1000 Stück limitierte Werkausgabe des Schaffens von Grass: 10 952 Seiten in 24 Bänden, die der Autor vor seinem Tod 2015 noch mit vorbereitet hat. „Nehmt nicht so dickes Papier, damit die Werkausgabe nicht so schwer wird“, habe Grass damals gesagt, so Steidl. Zu Format, Schrift und Seitengestaltung habe er genaue Vorstellungen gehabt.

Die Folge: Der Verleger kaufte eigenen Worten zufolge 30 Tonnen dünnes, nur 47 Gramm schweres Bibeldruckpapier in Frankreich. „Ich habe betteln müssen, um es zu bekommen“, sagte er. Die Fabrik sei ausgelastet, weil auf diesem Papier jährlich auch rund 100 Millionen Exemplare des Korans gedruckt würden.

**Ausstellung:** Büchermachen mit Grass und Steidl, Günter-Grass-Archiv Göttingen, Düstere Straße 6, bis 1. November täglich von 14 bis 18 Uhr, vom 2. bis 15. November täglich von 15 bis 17 Uhr, Eintritt frei. [zu.hna.de/grass1020](https://www.hna.de/grass1020)